



Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen
des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen
Deutschen Demokratischen Republik

BSIU, 10106 Berlin

Kriminaltechnisches Institut des BKA
Leitungsstab

HAUSANSCHRIFT Karl-Liebknecht-Str. 31/33, 10178 Berlin

POSTANSCHRIFT 10106 Berlin

INTERNET www.bstu.de

TEL

FAX 030 2324-7109

E-MAIL Direktor@bstu.bund.de

MEIN ZEICHEN

BETREFF **Rekonstruktion von Schriftgut**
DATUM **05. Sep. 2017**
ANLAGEN **1**

Sehr geehrter

ich wende mich an Ihre Behörde mit der Bitte, eine eventuelle temporäre Übernahme der Phase der Projektentwicklung bei einem anwendungsorientierten Forschungsprojekt zu prüfen.

Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen hat auf Initiative des Deutschen Bundestages einen Forschungsauftrag an das Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) vergeben, um vom Staatssicherheitsdienst der DDR in seiner Auflösungsphase zerrissene Unterlagen computergestützt („virtuell“) zu rekonstruieren. Dem Auftragnehmer ist es gelungen, eine Rekonstruktionssoftware zu entwickeln, die digitalisierte Schnipsel anhand bestimmter Merkmale zusammensetzen kann; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter meines Hauses unterstützen die Software. Dieses System ist allerdings für einen Massenbetrieb noch nicht hinreichend entwickelt, insbesondere mangelt es an einem leistungsfähigen Scanner.

Der Deutsche Bundestag als Initiator hat großes Interesse an der Fortführung des Projekts und hat, damit größere Mengen rekonstruiert werden können, dazu weitere Mittel bereitgestellt. Gleichzeitig ist unsere Behörde an die sparsame Verwendung öffentlicher Mittel gebunden. Der diesbezüglich involvierte Bundesrechnungshof steht zwar unserem Konzept (siehe Anlage) der Fortführung des Projekts wohlwollend gegenüber, hat uns aber gebeten zu prüfen, ob andere Bundesbehörden aufgrund verwandter fachlicher Aufgaben und mehr Expertise im technischen Bereich ein solches Projekt federführend fortsetzen könnten.

Als eine Einrichtung, die an der Rekonstruktion zerrissenen Schriftgutes für die Zwecke polizeilicher Ermittlung Interesse haben könnte, möchte ich Sie deshalb bitten zu prüfen, ob Sie sich die Durchführung des Projekts vorstellen könnten. Den derzeitigen Verfahrensstand und die vorgesehenen nächsten Schritte können Sie der Anlage entnehmen.

Vorausgesetzt wäre dabei, dass Sie auf Basis einer Verwaltungsvereinbarung im Forschungsprojekt die zerrissenen Unterlagen nach den datenschutzrechtlichen Bestimmungen des Stasi-Unterlagen-Gesetzes behandeln und dabei durch Personal unseres Hauses assistiert würden.

Für Erläuterungen stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



IFG-Antrag

Überblick zum Verfahren der virtuellen Rekonstruktion zerrissener Unterlagen beim BStU

Das Pilotverfahren zur virtuellen Rekonstruktion zerrissener Stasi-Unterlagen wird seit 2007 durchgeführt. Es entstand auf Initiative des Deutschen Bundestages, um solche zerrissenen Stasi-Unterlagen wieder zugänglich zu machen, die durch manuelle Verfahren gar nicht oder erst zu einem späten Zeitpunkt wiederhergestellt werden könnten; d.h. man hoffte, dass der Output der virtuellen größer sein würde als der der manuellen Rekonstruktion. Dazu erging ein Forschungsauftrag an das Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik (IPK) in Berlin zur Entwicklung eines IT-Systems, dessen Kernstück eine Software zur Rekonstruktion digitaler Schnipselbilder darstellt.

Im Jahr 2013 konnte anhand der automatisierten Zusammensetzung digitaler Schnipselbilder aus vier Säcken gezeigt werden, dass die Prozesskette der virtuellen Rekonstruktion prinzipiell funktioniert. Die Rekonstruktionssoftware, der sog. „e-Puzzler“, ist imstande, digitalisierte Schnipsel nach Merkmalen wie z. B. Risskante, Papierfarbe oder Schriftart zusammenzusetzen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BStU unterstützen die Software interaktiv beim Rekonstruktionsprozess und führen eine Qualitätssicherung der Seiten durch. Innerhalb von rund vier Jahren konnten so ca. 91.000 Seiten automatisiert rekonstruiert werden (zum Vergleich: durch das manuelle Verfahren wurden 1,62 Mio. Blätter in 22 Jahren wiederhergestellt). Die Übergabe an das Archiv des BStU erfolgt in Form digitaler Daten sowie als Papierausdruck.

Im Pilotverfahren sollten zunächst zerrissene Unterlagen aus insgesamt 400 Säcken virtuell rekonstruiert werden. Mit der derzeitigen Scantechnologie sieht sich das Fraunhofer IPK jedoch nicht in der Lage, diese Menge in vertretbarer Zeit und mit den vorhandenen Mitteln zu bewältigen. Der bisher genutzte Scanner erwies sich auch nach diversen Anpassungen als nicht leistungsstark genug, um hunderttausende Schnipsel zu verarbeiten. Das derzeitige System ist also insofern für einen Massenbetrieb nicht ausreichend. Darüber hinaus ist der Automatisierungsgrad der Software deutlich zu niedrig.

Durch die Etatisierung von zwei Mio. € machte der Deutsche Bundestag deutlich, dass das Projekt fortgesetzt werden soll. Nach Vorlage einer Projektskizze durch das Fraunhofer IPK erarbeitete der BStU einen Konzeptentwurf zur Weiterführung der virtuellen Rekonstruktion. Der Entwurf enthält Berechnungen zu Leistungsfähigkeit und Output des vorgeschlagenen Folgeprojekts sowie Kostenprognosen für BStU-eigenes Personal und Räume. Die Bearbeitung aller noch verbliebenen 15 500 Säcke in einem Massenverfahren wird in diesem Konzept nicht angestrebt. Der BStU möchte nun die virtuelle Rekonstruktion als begleitendes Erschließungs- und Restaurierungsinstrument in den Regelabläufen im Archiv einsetzen. Das überarbeitete Konzept wurde von einem technischen Sachverständigen begutachtet und vom Beirat beim BStU befürwortet.

Das Konzept sieht die Entwicklung eines Scansystem vor, das rund 50 Säcke pro Jahr rekonstruieren könnte. Um die Leistungsfähigkeit dieses Systems fundiert einschätzen zu können, sollen zunächst in einer Testphase 160 Säcke rekonstruiert werden, d.h. rund 1% der Gesamtzahl aller Säcke mit zerrissenen Unterlagen. Zur Umsetzung des Projekts sind in den nächsten Jahren verschiedene Prozessschritte notwendig, deren Durchführung in der Verantwortung der projektbegleitenden Einrichtung liegt, insbesondere die Vertragsgestaltung mit dem Fraunhofer IPK, die Abnahme von Meilensteinen und die Durchführung der Testphase einschließlich Übergabe der rekonstruierten Seiten an den BStU.

IFG-Antrag



POSTANSCHRIFT Bundeskriminalamt • 65173 Wiesbaden

Per E-Mail

██████████
Direktor beim Bundesbeauftragten für
die Unterlagen des
Staatssicherheitsdienstes der
ehemaligen DDR
E-Mail: direktor@bstu.bund.de

HAUSANSCHRIFT Thaerstraße 11, 65193 Wiesbaden

POSTANSCHRIFT 65173 Wiesbaden

FAX

E-MAIL

AZ

DATUM 29.11.2017

BETREFF **Rekonstruktion von Schriftgut**

BEZUG Ihr Schreiben vom 05.09.2017

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter ██████████

in Ihrem Schreiben bitten Sie um Prüfung zur Durchführung eines Forschungsprojektes, um zerrissene Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der DDR digital wieder zusammenzusetzen.

Das Kriminaltechnische Institut (KTI) des Bundeskriminalamtes beteiligt sich zwar regelmäßig an Forschungsprojekten auf nationaler und internationaler Ebene, insbesondere im Hinblick auf die Anpassung von Untersuchungsmethoden an die sich stetig verändernde Kriminalitätslage.

Nach Prüfung Ihres Vorschlages müssen wir Ihnen jedoch leider mitteilen, dass das KTI derzeit keine Forschungsaktivitäten betreibt, die sich mit der digitalen Rekonstruktion von Dokumenten, insbesondere für den Massenbetrieb, beschäftigen. Bisher gab es auch keine ähnlich gelagerten Anwendungsfälle, die die Initiierung eines solchen Projektes für das BKA erforderlich gemacht hätten.

Aufgrund fehlender Erfahrungswerte sowie der Bindung von Ressourcen durch weitere Projekte, ist eine Beteiligung des KTI an dem vorgeschlagenen Projekt leider nicht möglich.

Mit freundlichen Grüßen,

Im Auftrag,
██████████

RKA

ZUSTELL- UND LIEFERANSCHRIFT: BKA, Thaerstraße 11, 65193 Wiesbaden

ÜBERWEISUNGSEMPFANGER: Bundeskasse Trier

BANKVERBINDUNG: Deutsche Bundesbank
Filiale Saarbrücken (BBk Saarbrücken)
RIR: MARKTFF1549